

# Erforschung von Maker Bewegung, Gender und Umwelt

Empfehlungen an Makerspaces

Dr Elisabeth Loose

25. Februar 2021

Verbund für Offene Werkstätten

- Grundlagen
- Empfehlungen:
  - Die Neutralität von praktischen Aspekten
  - Beachte Genderaspekte von Werkzeug und Werkstätten
  - Erkenne und ändere die männliche Kultur
  - „Automatisiere“ Umweltaspekte
  - Überdenke umweltspezifische Grundlagen im Space
- Schlussgedanken

# Grundlagen

- Doktorarbeit an der University of Glasgow von 2016-2020 zum Thema *Maker Movement, Gender and the Environment* in Deutschland, Großbritannien und Österreich
- Dynamiken innerhalb von Makerspaces, deren Inklusions- und Nachhaltigkeitspraktiken
- 139 Kurzinterviews auf Maker Faires in UK, GER, AUS
- 406 Umfrageteilnehmer/innen
- 20 Tiefeninterviews (10 Männer, 9 Frauen, 1 Nicht-binär)

Eine morphologische Untersuchung von Gender-Inklusion und Umwelteinstellungen in Bezug auf Maker-Praktiken in Makespaces in Großbritannien, Deutschland und Österreich

# 1. Stelle die Neutralität von praktischen Aspekten in Frage

- Praktische Aspekte wie Mitgliedsbeitrag oder Öffnungszeiten oft nicht unter Inklusionsperspektiven betrachtet
- Frauen haben generell weniger
  - Freizeit: *Zeitarmut* aufgrund von mehr Verpflichtungen im Haushalt, Kindererziehen und andere Pflegeaufgaben
  - Geld: Einkommensunterschiede und mehr in Teilzeitjobs als Vollzeitjobs
  - eigene Transportmittel: mehr Männer haben Autos zur Verfügung als Frauen
- Einstellung, dass Frauen zu einem Space kommen müssen, damit man sie einbeziehen kann, nachteilig
- Zugang beginnt schon davor
- Ansatzpunkte: Flexible Mitgliedschaftsmodelle, offene Workshops und möglicherweise eine Kinderbetreuung oder ein separater Kinderworkshop

“Das ist ein sehr zeitintensives Hobby, was halt auch wieder sehr mit Klasse und Hintergrund zusammenhängt. Wer hat die Zeit am Abend irgendwie so ein bisschen rumzutüfteln? Also da gibt es ganz viele Gründe für, aber wenn man sich in der Maker-Szene umguckt, dann sieht man einen sehr homogenen Haufen.”

(Anna, DEU, 32)

## 2. Beachte Genderaspekte von Werkzeug und Werkstätte

“Sie als Frau haben Kinder und ich als Mann habe Making.”

(Mann, DEU, 74)

- Frauen generell oft noch als technologisch unfähig und uninteressiert angesehen
- Männer hingegen oft als an der Spitze von technologischer Entwicklung
- = Selbsterfüllende Prophezeiung
- Ansatzpunkt: eine Vielzahl von verschiedenen Werkzeugen und Geräten bereitstellen.
- Werkzeuge selber haben Genderaspekte
- Space selbst kann eher abschreckend wirken



### 3. Erkenne und ändere die männliche Kultur

- Männliche Kultur in Makerspaces war für Frauen (und manchmal auch für Männer) oft abschreckend.
  - einschüchterndes Selbstbewusstsein
  - Prahlerei
  - Sexistisches Verhalten (und manchmal angucken von Pornographie)
  - Sprache, die Frauen ausschloss
- Karl, Maker in Deutschland, sprach von einem regelrechten „Schwanzvergleich“ in seinem Space
- Wie gehen Frauen damit um? Sie werden männlich -> Heidi, Makerin aus Deutschland: „Kerl mit Titten“
- Kultur zu ändern -> langwieriger Prozess
- Ansatzpunkte:
  - Frauen mehr in Entscheidungen einzubeziehen
  - Frauen nicht belächeln oder anders behandeln, wenn sie einem Space beitreten

“Ich hatte teilweise schon das Gefühl, dass ich anders behandelt wurde als die anderen. Also nicht mal auf eine negative Art und Weise, sondern einfach weil ich halt eine Frau war und die wussten teilweise nicht, wie sie mit mir umgehen sollen. Das war manchmal etwas komisch.”

(Lisa, DEU, 25)

## 4. „Automatisiere“ Umweltaspekte

“Wir bieten Aktivitäten an, die sich mit Nachhaltigkeitszielen der UN beschäftigen, also die Umwelt einbeziehen, weil wir wissen, dass das mehr Frauen anzieht.”

(Rose, GB, 46)

- Umweltauswirkungen von Materialien, Prozessen und finalem Projekt sollten natürlicher Teil des Herstellungsprozesse sein
- Ansatzpunkte:
  - Macht Umwelt zu einem Teil eurer Kultur und inspiriert andere Mitglieder, Umweltprozesse mit einzubeziehen
  - Macht ein Vorstandsmitglied zum/r Umweltbeauftragten
  - Ermutigt Maker/innen, die ihr Projekt in größerem Stil herstellen wollen, um es zu verkaufen, Nachhaltigkeit nicht zu vernachlässigen
  - Top Tipp: Studie hat gezeigt, dass Makerinnen Umweltaspekte etwas mehr zu betrachten scheinen als Maker und, andersherum, Frauen sich mehr zum Making hingezogen fühlen, wenn Umweltaspekte eine Rolle spielen. Warum also nicht beide Aspekte zusammen angehen?

## 5. Überdenke die umwelt-spezifischen Grundlagen im Space

- Betrachtet euren Space selber durch eine Nachhaltigkeitsperspektive
- Wie kann Müll am besten entsorgt werden?
- Wie können wir Restmaterialien wiederverwenden und untereinander teilen?
- Wie nachhaltig ist unser Stromanbieter?

“Für uns sind die Umwelt und Making integraler Teil unseres Projektes, beides gehört zusammen. Sie sind untrennbar. Wir würden nie an einem Projekt arbeiten, das nicht umweltfreundlich ist.”

(Klara, DEU, 33)



# Schlussgedanken

- Viele dieser Empfehlungen sind langwierige Prozesse
- Niemand allein ist verantwortlich, aber als Gruppe kann Verbesserung angestrebt werden
- Vieles davon ist nicht nur in Makerspaces-Maker Bewegung zu finden, sondern großflächig in Gesellschaft
- Nicht alle Männer sind „so“ und alle Frauen „so“
- Aber als Vorreiter in Technologie wäre es doch toll, wenn die Bewegung auch Vorreiter in Inklusion und Umwelt wird

# Vielen Dank!

Dr Elisabeth Loose

<https://elisabethloose.wixsite.com/phdresearch-findings>

Twitter: @LooseElisabeth